

Entminungsarbeiten



Die Räumung von Minen und Blindgängern ist aufwendig und zeitraubend. Sie läuft in mehreren Phasen ab: Informationsbeschaffung und -verarbeitung, Feststellen der tatsächlich verminten Flächen, deren Räumung sowie die abschliessende Qualitätskontrolle. Schliesslich soll das geräumte Gebiet wieder ohne Gefahr genutzt werden können.

Bei der manuellen Minenräumung wird das Gelände mit Ortungsgeräten und Suchnadeln Zentimeter um Zentimeter untersucht; die Minen und Blindgänger werden freigelegt und unschädlich gemacht. Bei idealer Bodenbeschaffenheit können Räummaschinen zum Einsatz gelangen. Hunde werden oft eingesetzt, um Minen und Blindgänger zu finden oder Qualitätskontrollen durchzuführen. Vielfach kommen diese drei Methoden einander ergänzend zum Einsatz.

Neben der Finanzierung von Entminungsprojekten stellt die Schweiz Personal, Material und Know-how direkt vor Ort zur Verfügung. Sie ist auch in der Forschung und Entwicklung aktiv, um die Entminung sicherer und kostenwirksamer zu machen.



Vertrag

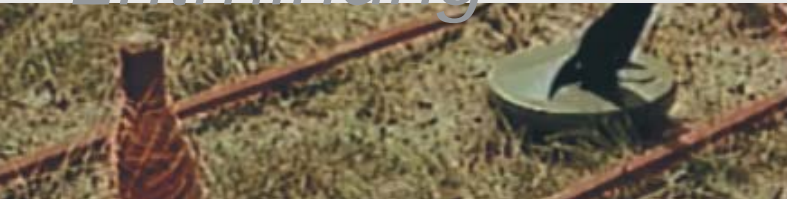
Die Schweiz war bei der Ausarbeitung des «Übereinkommens über das Verbot des Einsatzes, der Lagerung, der Herstellung und der Weitergabe von Personenminen und berderen Vernichtung» (Ottawa-Vertrag) aktiv beteiligt. Neben der Schweiz sind über 120 weitere Staaten Vertragsparteien des Ottawa-Vertrages.

Der Ottawa-Vertrag ist das Ergebnis einer gemeinsamen Anstrengung von Staaten, internationalen Organisationen und Nichtregierungsorganisationen. Der Vertrag ist zugleich die Grundlage für die gemeinsame Lösung der Probleme, die von Personenminen verursacht wurden und werden.

Genf ist heute die internationale Drehscheibe für die Umsetzung des Ottawa-Vertrages, wobei das Genfer Internationale Zentrum für Humanitäre Minenräumung eine zentrale Rolle spielt.



Entminung



Der Ottawa-Vertrag

Schweizer Engagement

- **Minen an der Expo.02**
www.bund-expo02.ch
- **Campagne suisse contre les mines antipersonnel**
ereusse@worldcom.ch
www.stopmines.ch
- **Schweizerischer Verband für Minenräumung**
info@mineaction.ch
www.mineaction.ch
- **Handicap International**
higeneve@compuserve.com
www.handicap-international.org
- **Stiftung Welt ohne Minen**
info@wom.ch
www.wom.ch
- **Genfer Internationales Zentrum für Humanitäre Minenräumung**
info@gichd.ch
www.gichd.ch
- **Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)**
Politische Abteilung IV, CH-3003 Bern
pa4-friedenspolitik@eda.admin.ch
www.eda.admin.ch
- **Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (EDA/DEZA), Abteilung HH/SKH, CH-3003 Bern**
skh@deza.admin.ch
www.skh.ch
- **Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)**
Generalstab, Stabsstelle Humanitäre Minenräumung
CH-3003 Bern
info.hmr@gst.admin.ch
www.vbs.ch

Die Humanitäre Minenräumung im Internet

- **United Nations Mine Action Service (UNMAS)**
www.mineaction.org
- **Internationales Komitee vom Roten Kreuz**
www.icrc.org/fre/mines
- **World Health Organisation**
www5.who.int/violence_injury_prevention/main.cfm?p=000000161
- **International Campaign to Ban Landmines**
www.icbl.org
- **James Madison University**
www.hdic.jmu.edu

Minen und ihre Opfer - Manche Augenblicke dauern eine Ewigkeit



Internet

Die Schweizerische Eidgenossenschaft an der Expo.02
La Confédération helvétique à Expo.02
La Confederazione Svizzera all'Expo.02
La Confederaziun svizra a l'Expo.02
The Swiss Confederation at Expo.02

EXPO.02
Confœderatio Helvetica

Einleitung

Minen und Blindgänger sind eines der grossen humanitären Probleme unserer Zeit.

Die Schweiz engagiert sich im internationalen Kampf gegen Personenminen. Der Bund, Schweizer Hilfswerke und Organisationen beteiligen sich in unterschiedlicher Weise: mit der Entsendung von qualifiziertem Personal, mit der Bereitstellung von spezialisiertem Material oder mit der finanziellen Förderung von einzelnen Projekten.

Es ist wichtig, dass dieses Engagement nicht nachlässt, sondern – in der humanitären Tradition der Schweiz – auch in Zukunft aufrecht erhalten und verstärkt wird.

EXPO.02
Confœderatio Helvetica

Einleitung

Problematik

Minen und Blindgänger töten oder verstümmeln Menschen auch lange nach dem Ende bewaffneter Konflikte. Heute leidet die Bevölkerung in über 80 Staaten unter der furchtbaren Hinterlassenschaft des Krieges.

Viele der betroffenen Länder gehören zu den ärmsten der Welt. Die Minenplage behindert den Wiederaufbau und die wirtschaftliche Entwicklung während Generationen. Damit verlängert sich auch die Abhängigkeit von internationaler Hilfe.

Bei der Lösung des Problems steht das Prinzip der «Hilfe zur Selbsthilfe» im Vordergrund. Die betroffenen Staaten und ihre Bevölkerung müssen derart unterstützt werden, dass sie mit sämtlichen Problemen, die Minen und Blindgänger verursachen, selbständig und dauerhaft umgehen können. Somit gilt es, Einheimische entsprechend auszubilden, sie mit sicherem und modernem Material auszurüsten und sie bei der Umsetzung von Massnahmen zu unterstützen. Dazu ist neben der Bereitstellung des notwendigen Know-hows auch erhebliche finanzielle Hilfe nötig.



Die Minenproblematik

Unterstützung der Opfer



Es wird davon ausgegangen, dass alle dreissig Minuten ein Mensch von einer Mine oder einem Blindgänger getötet oder verletzt wird. Doch nicht nur das Opfer, auch seine Angehörigen leiden an den Folgen derartiger Unfälle.

Die überwiegende Mehrheit der Minenopfer hat heute beschränkten Zugang zu medizinischer Versorgung. Zudem benötigen Minenopfer nicht nur Prothesen und andere Hilfsmittel, sondern auch psychologische Betreuung und Unterstützung bei ihrer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Reintegration. Oft besteht für Minenopfer kein rechtlicher Schutz.

Verschiedene Schweizer Hilfswerke und Organisationen, das IKRK sowie der Bund unterstützen Minenopfer, ihre Angehörigen und das Gesundheitswesen in den betroffenen Staaten.



Aufklärung

Die Bevölkerung in verminten Gebieten muss über Jahre mit der Minengefahr leben. Deshalb kommt der Prävention von Unfällen ein erhebliches Gewicht zu.

Die Menschen müssen lernen, gefährliche Objekte zu erkennen, verminte Flächen zu vermeiden und lebensnotwendige Schutzmassnahmen ergreifen zu können. Denn bereits die kleinste Unachtsamkeit kann zu einem Minenunfall führen.

Wirksame Aufklärungskampagnen nehmen auf soziale und kulturelle Unterschiede Rücksicht. Vielfältig sind die eingesetzten Hilfsmittel: Flugblätter, Plakate, Geschichten, Lektionen in Schulen, Filme, Theater, Radio, Fernsehen und vieles mehr.

Gemeinsam mit der betroffenen Bevölkerung müssen Lösungen gefunden werden, die einen sicheren Zugang zu Wasser, Nahrungsmitteln, Ausbildungsstätten sowie die Sicherheit auf Verkehrswegen gewährleisten.

Die Schweiz unterstützt zahlreiche Aufklärungskampagnen mit Material, Expertise und finanziellen Mitteln.



Unterstützung



Aufklärung vor Ort